

Prägende Figur der Religionsgeschichte

Der Kapuziner Apollinaire Dellion verfasste ein einzigartiges Nachschlagewerk über 100 Pfarreien im Kanton Freiburg. Damit wollte er eine Ergänzung zur kantonalen Dokumentensammlung schaffen.

Adrian Holderegger

Freiburg Im Januar 1871 überschritten im Jura mit Einverständnis der Landesregierung mehr als 87'000 Soldaten die Schweizer Grenze. Das war die grösste Migration, die die Schweiz je gesehen hatte. Die geflüchteten Soldaten der Bourbaki-Armee hatten 1870 im Deutsch-Französischen Krieg eine Niederlage erlitten. Der Bundesrat verteilte die Internierten auf die Kantone.

4240 Soldaten wurden Anfang Februar im Kanton Freiburg untergebracht, etwa 2000 davon in der Stadt Freiburg und Umgebung. In aller Eile wurde das alte Bad in den Neiglen hergerichtet, wo vor allem jene Soldaten eine Unterkunft fanden, die an ansteckenden Krankheiten wie Typhus und Pocken litten.

Der Freiburger Kapuziner Apollinaire Dellion wurde mit der Seelsorge für die Kranken betraut. Er soll in bewundernswerter Fürsorge 81 von ihnen in den Tod begleitet haben.

Leidenschaft für Geschichte

Zu jener Zeit war der Kapuziner vor allem für seine akribische Forschung zu den Pfarreien im Kanton Freiburg bekannt. Apollinaire Dellion, er trug den bürgerlichen Vornamen Jean-Joseph-Valentin und war auch als Jean Dellion bekannt, wurde am 10. Februar 1822 in La Joux bei Romont als sechstes Kind in eine Grossfamilie hineingeboren. Er war Sohn des Valentin Dellion, einem Gerber, und der Anne Jorand aus Rue.

Der Kleine fiel bald durch seine intellektuellen Fähigkeiten und seine unersättliche Wissbegier auf. Seine Eltern entschieden sich daher, ihn in die Schule von Romont zu schicken. Dort bekam er nicht bloss Lateinunterricht, er wurde auch in die Literatur und Geschichte eingeführt. Der Domherr Nicolas Lhoste, der sich nach der Aufhebung der Abtei Belleley im Berner Jura in Romont um 1810 niedergelassen und das «Petit Collège» errichtet hatte, mag den jungen Dellion besonders beeindruckt und die Passion für die Geschichtsforschung grundgelegt haben. Als ehemaliger Archivar von Belleley kannte er sich nicht nur in der Geschichte aus, sondern auch in der Archivistik, in der Erforschung, Organisation und Ver-



Kapuziner Apollinaire Dellion ist ein wichtiger Chronist und Zeitgenosse der Freiburger Religionsgeschichte.

Bilder: Aldo Ellena

waltung von Dokumenten. Die Obrigkeit vertraute ihm deshalb die Neuorganisation der Archive von Romont an.

Vom Kulturkampf geprägt

Ab 1838 besuchte Dellion das Jesuitenkollegium St. Michael – wo er auch aus nicht mehr bekannten Gründen seinen Vornamen Jean zu Philippe wechselte. Nach Abschluss der Mittelschule trat er 1841 in den Orden der Kapuziner ein, wo er im Kloster an der Murtenstrasse sein Noviziat absolvierte. Ein Jahr später legte er die Ordensgelübde unter dem Namen Apollinaire ab und wurde 1848 zum Priester geweiht. Zuvor hatte er in den Klöstern von Solothurn, Luzern und Schwyz seine theologischen Studien abgeschlossen.

Der Beginn seiner pastoralen und wissenschaftlichen Arbeit fiel in eine Zeit harter

weltanschaulicher Auseinandersetzungen zwischen den Konfessionen. Sie erreichten einen ersten Höhepunkt im Sonderbundkrieg von 1847. Es war die Zeit des Kulturkampfes – der Auseinandersetzung zwischen dem konservativ-katholischen und dem liberal-radikalen Lager. Der Konflikt fand Mitte 1870 seine Fortsetzung.

Er war ein Brückenbauer

Dieser Kontext prägte das Engagement von Pater Apollinaire. So wird später berichtet, dass er in seinen Predigten vor allem versuchte, die Wunden, welche die radikal-liberale Regierung während der acht Jahre Regentschaft bis 1856 durch ihren scharfen Antiklerikalismus geschlagen hat, zu heilen. Als umsichtigen, klugen Prediger soll es ihm gelungen sein, Brücken zwischen den ehemals verfein-

deten Lagern zu schlagen. Denn die schweren kirchenpolitischen Erschütterungen haben das gesellschaftliche und kirchliche Leben auch im Kanton nachhaltig geprägt und den gesellschaftlichen Zusammenhalt erheblich erschwert.

Dellion hielt während seiner Freiburger Aufenthalte zweimal den wichtigen Posten des Stadtpredigers in der Kollegiatenkirche von St. Niklaus inne. Selbst, als er Oberer des Walliser Klosters Saint-Maurice war, wurde er zum offiziellen Prediger an der Abtei ernannt.

Hauptwerk zu Pfarreien

Leitstern seiner Geschichtsforschung und Archivarbeit war die Vergewisserung der katholisch geprägten Vergangenheit des Kantons. Diese wollte er über all die Wirren des Kulturkampfes hinaus als starke Erinnerung in die Zukunft retten. Apollinaire Dellions Hauptwerk ist der zwölfbändige «Dictionnaire historique et statistique des paroisses catholiques du canton de Fribourg», der etwa 3000 Seiten umfasst.

Es war ihm nicht mehr vergönnt, die beiden letzten Bände selbst zu publizieren, da ihn der Tod ziemlich überraschend mit 77 Jahren ereilte. 1929 hat Pierre de Zurich ein umfangreiches Repertoire zum Dictionnaire verfasst.

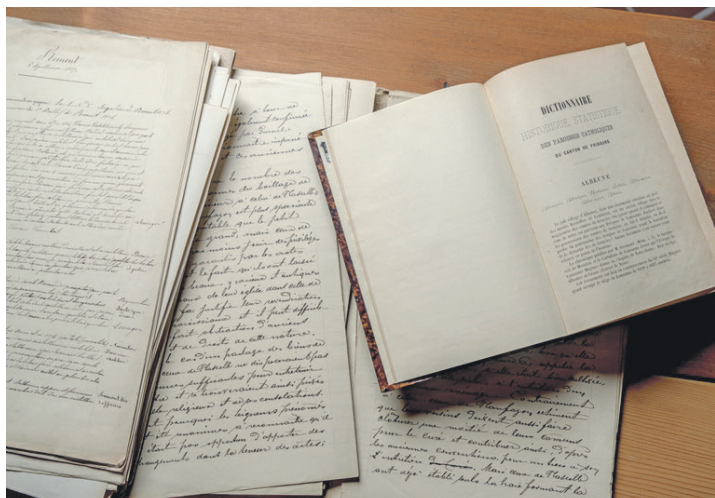
Ein Referenzwerk bis heute

Vorbild für seine Dokumentensammlung war der «Dictionnaire géographique, statistique et historique du canton de Fribourg».

Dellion schreibt dazu im Vorwort seines Kompendiums: «Je présente aujourd'hui un complément à cet ouvrage», indem er ein Kompendium der etwa hundert Freiburger Pfarreien vorlegt. Er fügt aber gleich hinzu, dass es sich hierbei nicht um kleine geschichtliche Monografien zu den einzelnen Pfarreien handelt, sondern um ein Nachschlage-

werk zu Fakten, Dokumenten, Kurzbeschreibungen und Kunstgegenständen. Sie sollen einer ersten Information dienen und als Basis für eine umfassende Geschichtsschreibung genutzt werden können. Dieses monumentale Kompendium ist bis heute Referenzwerk für alle geblieben, die sich mit der Geschichte der Pfarreien beschäftigen.

«Leitstern seiner Geschichtsforschung und Archivarbeit war die Vergewisserung der katholisch geprägten Vergangenheit des Kantons.»



Der Kapuzinerpater hinterliess ein beeindruckendes Oeuvre aus unterschiedlichen Themenbereichen.



In der Kapuzinerbibliothek in Freiburg finden sich viele historische Dokumente wie dieses.